



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Aussersihl

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n) Hardstrasse 76, 86; Hirzelstrasse 16
Bauherrschaft Stiftung St. Felix und Regula
ArchitektIn Fritz Metzger (1898–1973)
Weitere Personen Albert Schilling (1904–1987) (Bildhauer), Alfred Huber (1908–1982) (Bildhauer), Emil Schubiger (1903–1992) (Ingenieur), Ferdinand Gehr (1896–1996) (Glasmaler), Martha Flüeler-Haefeli (1902–1983) (Silberschmied), Orgelbau Kuhn AG (Orgelbauer)
Baujahr(e) 1949–1951
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS A10025
Datum Inventarblatt 10.11.2022 Nora Meier

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
261AU00300	AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt	–
261AU00502	AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt	–
261AUPFAR00300	AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

In dem als Quartierzentrum fungierenden Kirchenensemble, bestehend aus

- der kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300),
- dem Pfarrhaus (261AUPFARR00300)
- und dem freistehenden Kirchturm (261AU00502)

kündigt sich bereits der ab M. der 1950er Jahre dominierende Bautypus des Kirchgemeindezentrums an. Die 1949–1951 errichteten Bauten sind allesamt herausragende architekturgeschichtliche Zeugen der Nachkriegsmoderne. Insb. die Kirche gilt als eines der Hauptwerke des bekannten Zürcher Architekten Fritz Metzger, der als Wegbereiter des modernen kath. Kirchenbaus in der Schweiz gilt. Bereits die ab 1932 errichteten Kirchen St. Theresia am Friesenberg (Borrweg 78 u. a.; 261WD03591) und St. Karl in Luzern, mit denen sich Metzger zum Neuen Bauen bekannte, markierten einen Wendepunkt im Schweizer Kirchenbau des 20. Jh. Aus dem 1944 ausgeschriebenen Wettbewerb für den Bau einer neuen Kirche in Aussersihl ging zunächst der Entwurf des Zürcher Architekten Roland Rohn (1905–1971) als Siegerprojekt hervor. Auf Anraten des renommierten Schweizer Kirchenarchitekten Hermann Baur (1894–1980), der 1945 nachträglich als Fachexperte herbeigezogen worden war, entschied sich die Jury dann jedoch für die Realisierung des unkonventionelleren Entwurfs von Metzger. Mit ihrem ovalen Grundriss setzte sich St. Felix und Regula typologisch nicht nur stark von den verbreiteten, im Grundriss meist längsrechteckigen und hierarchisch in Kirchen- und Chorraum gegliederten Kirchen ab, sondern entsprach auch den Forderungen der sog. «Liturgischen Bewegung». Diese setzte sich für die liturgische Erneuerung der kath. Kirche ein, wie sie schliesslich im Rahmen des Zweiten Vatikanischen Konzils 1962–1965 beschlossen wurde. Die Forderungen nach einer stärkeren Integration der Gemeinde in das Messgeschehen setzte Metzger mit den halbkreisförmig auf den Chor ausgerichteten Kirchenbänken und dem freistehenden Altar, der die Zelebration der Messe in



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula

Richtung der Gläubigen ermöglichte, um. Von besonderem baukünstlerischem Wert sind die Ausstattungselemente im Innern, insb. der Blockaltar von Albert Schilling und die bunten Glasfenster von Ferdinand Gehr. Sie beide galten zu diesem Zeitpunkt als bekannteste Kirchenkünstler der Schweiz. Eine aussergewöhnliche Ingenieursleistung stellt zudem das vom Zürcher Ingenieur Emil Schubiger entwickelte und von konzentrisch angeordneten Stützen getragene Kuppeldach aus Beton dar, das mit seiner niedrigen Stichhöhe von nur 1,6 m für Aufsehen sorgte. Mit ihrer ovalen Form hebt sich die Kirche merklich von der sie umgebenden Blockrandbebauung ab. Von architekturgeschichtlicher Bedeutung ist auch das zeitgleich erbaute und vom selben Architekten entworfene Pfarrhaus: Mit seinem flach geneigten, weit überstehenden Satteldach, welches von der Strasse aus gesehen wie ein Flugdach wirkt, und den unterschiedlich gestalteten, auf die dahinterliegenden Räume verweisenden Fensteröffnungen ist es ein früher Zeuge der Architektur der 1950er Jahre. Eine innovative Neuerung stellte zudem der Kirchturm dar, den Metzger als freistehender und damit von der Kirche losgelöster Solitärbau konzipierte. Dank seiner Höhe ist der schlanke und ingenieurtechnisch beeindruckende Kirchturm zudem von grosser ortsbildprägender Wirkung.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Kirche, des Pfarrhauses und des Kirchturms mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. Erhaltung und Pflege der Kunstobjekte im Innern der Kirche.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das trapezförmige Grundstück wird von der Hardstrasse im NW und der Hirzelstrasse im O umgrenzt. Der Zugang zur Kirche erfolgt vom Felix-und-Regula-Platz her, in dessen westlicher Ecke der Kirchturm steht. An die Kirche schliesst im SW das entlang der Hardstrasse verlaufende Pfarrhaus an, das von der Hardstrasse her betreten wird. Im SO wurde 1966–1968 das traufständig zur Hirzelstrasse stehende Kirchgemeindehaus (Hirzelstrasse 18, 20 und 22; 261AUKGH00300) angebaut.

Objektbeschreibung

Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300)

Stahlbetonskelettbau über ovalem Grundriss unter flach geneigtem, kupfergedecktem Satteldach mit kegelförmigen Abschlüssen im NW und SO. Im SW und NO ist dem Kirchenraum jeweils ein Anbau unter Satteldach angegliedert; im NO beherbergt dieser den Eingangsbereich mit Windfang und die darüberliegende Orgelempore, im SW den Chorbereich mit konvexer Chorwand. Seitlich wird der Kirchenraum von Laubengängen flankiert, die im EG aus der Fassadenflucht hervortreten und mit Pultdächern gedeckt sind. Zwischen dem Eingangsbereich und dem Laubengang markiert eine Werktagsskapelle die nördliche Gebäudeecke, ebenfalls abgeschlossen mit einer konvexen Nordwestwand. In der Westecke ist eine Sakristei seitlich an den Chorbereich angegliedert. Ein Verbindungstrakt leitet von der Sakristei zum südwestlich angebauten Pfarrhaus über. Die verputzten und weiss gestrichenen Fassaden erheben sich über einem kniehohen, leicht zurückversetzten und grau gestrichenen Sockel. Ein schmales Oberlichtband aus hochrechteckigen Fenstern zwischen eng beieinanderstehenden Pfosten umläuft – abgesehen von den Giebelfassaden im NO und SW – den gesamten Baukörper. Dem in einer Nische mit Mittelstütze liegenden Haupteingang im NO ist eine vierstufige Treppe mit Podest vorgelagert. Wandabschnitte aus bunten Glasbausteinen flankieren die beiden hölzernen Eingangstüren, die in den Windfang führen. Vom Windfang aus führt eine Tür in die auf zwei Ebenen organisierte Werktagsskapelle, die ebenfalls von Wandabschnitten aus Glasbausteinen belichtet wird. Eine weitere Tür führt zu einer geschwungenen Treppe im SO, welche die über dem Eingangsbereich liegende Empore erschliesst. Zwei Seiteneingänge erschliessen den Kirchenraum von SO und NW her zusätzlich: Je eine zweiflüglige Holztür führt in einen Windfang, von dem aus über zweiflüglige, verglaste Holztüren der Zugang zum Kirchenraum erfolgt. Der Kirchenraum selbst wird von einer Betonkuppel überwölbt, die von schräggestellten, sich nach unten verjüngenden, profilierten Sichtbetonstützen getragen wird. Der Chor und die Empore werden von Korbbögen überdacht. Die aus hellgrauen Kunststeinen im Läuferverbund gemauerten, nichttragenden Wände zwischen den Stützen sind unverputzt. Der zum Chor hin leicht abfallende Boden des Kirchenraums besteht aus schwarzem Gussasphalt, jener des Chors ist mit beige Kalksteinplatten belegt. Die hölzernen, im Halbrund angeordneten

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula

Kirchenbänke sind zu vier Blöcken gruppiert. Farbakzente setzt das Oberlichtband mit den 1954 von Ferdinand Gehr geschaffenen Fenstern, unterteilt in 14 Gruppen. Ihr Hauptmotiv sind die Seligpreisungen. Im um eine Stufe erhöhten Chorbereich steht ein steinerner Ambo mit Taubenmotiv von 1972 sowie ein ebenfalls steinerner Taufbrunnen mit Engel, Fischen und Christogramm von 1950. Sie wurden – wie auch der Kreuzweg an der nördlichen Kirchenwand von 1964 und der Sakramentsaltar von 1965 im südöstlichen Laubengang – von Alfred Huber gestaltet. Das Zentrum des Chors bildet der auf einem Podest stehende, aus Solothurner Kalkstein gehauene Blockaltar von Albert Schilling mit Darstellungen des Gotteslamms, der Evangelistensymbole, der Hand Gottes sowie sieben Hörnern, Fackeln und Augen. Ein ebenfalls von Schilling aus Mahagoniholz gefertigtes, mit Silber und Emaille ummanteltes Altarkreuz von 1954 hängt an der ansonsten schmucklosen Chorwand. Türen an den seitlichen Chorwänden führen zu einem Hinterausgang im S und zu der Sakristei im W. Ein goldenes, von Martha Flüeler-Häfeli geschmiedetes Tabernakel steht auf dem Sakramentsaltar. Im nordwestlichen Laubengang befindet sich der steinerne Reliquienaltar der Zürcher Stadtheiligen St. Felix und Regula, über dem eine Altartafel mit eingelassenem Reliquienkästchen angebracht ist. Zudem sind die Beichtstühle bauzeitlich erhalten. Die 1964–1965 auf der Empore eingebaute Orgel in hölzernem Gehäuse besteht aus drei Manualen, einem Pedal und 32 Registern. Ihr Rückpositiv ist in die hölzerne Emporenbrüstung eingebaut.

Pfarrhaus (261AUPFARR00300)

Dreigeschossiger Massivbau über längsrechteckigem Grundriss unter flach geneigtem, kupferbedecktem Satteldach mit offenen Untersichten. Die verputzten und weiss gestrichenen Fassaden erheben sich über einem kniehohen, grau gestrichenen und leicht zurückversetzten Sockel. Auch das EG ist im Verhältnis zu den OG leicht zurückversetzt. Die Trauffassaden im SO und NW verfügen in den OG über zwei- bis dreiteilige Fenster mit geraden Sims und Stürzen sowie weiss gestrichenen Jalousieläden. Einzig über einer urspr. als strassenseitiger Haupteingang genutzten, heute verglasten Nische im NW befindet sich eine vierteilige Fensterreihe mit Wetterdach. Das hofseitige EG im SO weist neben einem Eingang breite, zweiflügelige Fenster auf, die mithilfe von Lisenen separiert werden. Zwei breite, dreiteilige Fenster im 1. OG sind mit einer Rahmung hervorgehoben. Ein Treppenabgang erschliesst das UG. Die Stehbalkone an den Giebelseiten im NO und SW sind über schmale, einflügelige Fenstertüren mit Klappläden zugänglich.

Kirchturm (261AU00502)

Der freistehende, 37,1 m hohe Kirchturm aus hell gestrichenem Beton erhebt sich über einem Grundriss von 4,5 × 2,6 m, wobei die längsseitigen Fassaden im NO und SW einen leichten Knick aufweisen. Das flach geneigte und mit Kupferblech gedeckte Frackdach wird von einem Kreuz bekrönt. Der Turm weist auf allen Seiten der zwölf Geschosse zwei- bzw. dreiteilige, gekuppelte Schartenfenster auf, die – abgesehen vom 1. bis zum 3. Turmgeschoss – als unverglaste Schallöffnungen ausgebildet sind. Im NW folgt die Form der Befensterung dem Treppenlauf. Unterhalb der Glockenstube befindet sich im SO auf Höhe des 8. Turmgeschosses ein Balkon. Darüber sind im NO und SW zwei grosse, runde Zifferblätter mit vergoldeten Zeigern angebracht.

Baugeschichtliche Daten

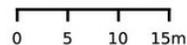
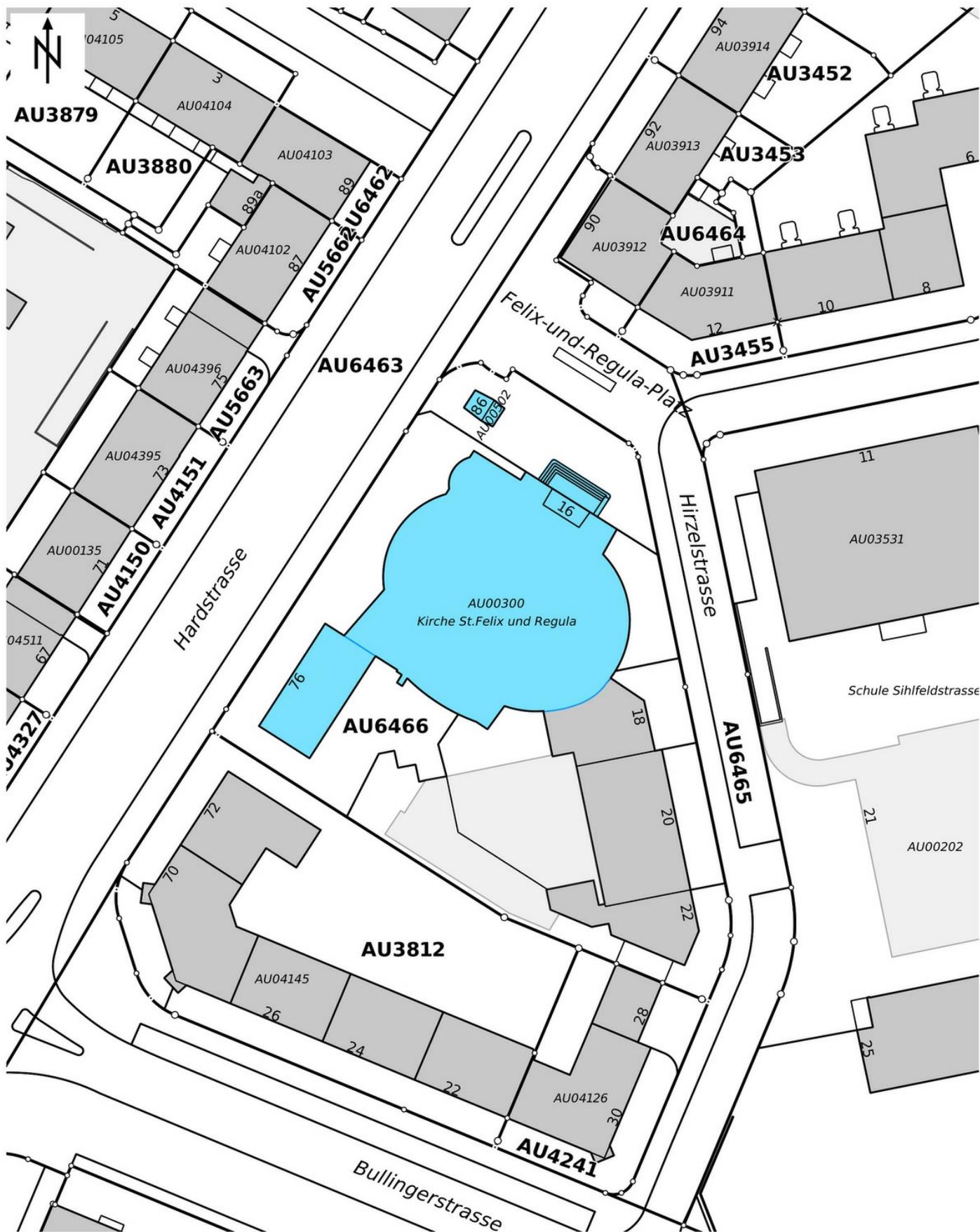
1949–1950	Bau der kath. Kirche und des Pfarrhauses
1951	Bau des Kirchturms (noch ohne Turmuhr)
1954	Einbau der Kirchenfenster, Glasmaler: Ferdinand Gehr
1957	Aussenrenovation der Kirche, des Pfarrhauses und des Kirchturms, Installation einer Turmuhr
1964–1965	Einbau der Orgel, Orgelbau: Orgelbau Kuhn AG
1966–1968	Anbau des Kirchengemeindehauses (Hirzelstrasse 18, 20 und 22; 261AUKGH00300)
1972	gemäss Literatur Renovation des Kirchturms
1977	Aussenrenovation der Kirche, des Pfarrhauses und des Kirchturms
1981–1983	Neugestaltung des Felix-und-Regula-Platzes, in der Kirche Anbringen von drei Wandmalereien von Maya Armbruster (1913–1999) an der Chorwand, in der Werktagkapelle und im nordwestlichen Laubengang
1991	Neue Beleuchtung im Kirchenraum
1998	Innenrenovation der Kirche (Wände und Decken), Unterhaltsarbeiten im Pfarrhaus
2011	erneute Umgestaltung des Felix-und-Regula-Platzes, Aufstellen eines Brunnens

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula

2012–2013 Innenrestaurierung der Kirche, Entfernung der Wandmalereien von 1981–1983, Reinigung der gesamten Raumschale und Wiederherstellung der bauzeitlichen Oberflächen, neuer Weihwasserspender unter der Empore, neue Pendelleuchten im Kirchenraum sowie Deckenleuchten in den Laubengängen, Rückbau eines Beichtstuhls im südöstlichen Seitenschiff, stattdessen Aufstellen einer Pietà, Neugestaltung der Werktagskapelle: Neumöblierung, neuer Boden und neue Wandleuchten, Auffrischen der Sakristei, Architekturbüro: atelier 10:8, Bauherrschaft: Stiftung & Kirchenpflege St. Felix und Regula

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Emil Schubiger, Die Schalenkuppel in vorgespanntem Beton der Kirche Felix und Regula in Zürich, in: Schweizerische Bauzeitung, 1950, Nr. 17, S. 223–228.
- Fabrizio Brentini, Bauen für die Kirche. Katholischer Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in der Schweiz (Brückenschlag zwischen Kunst und Kirche 4), hg. von Schweizerische St. Lukasgesellschaft, Luzern 1994, S. 119–127.
- Fabrizio Brentini, Metzger, Fritz, in: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 375–376.
- Felix-und-Regula-Kirche in Zürich, in: Das Werk. Architektur und Kunst, 1951, Nr. 8, S. 227–235.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Zürich, Vers. Nr. 00300, Jan. 2012, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 6, Stadt Zürich, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2016, S. 69–74.
- Katholische Kirchen der Stadt Zürich. Bestandsverzeichnis. Denkmalpflege der Stadt Zürich, hg. von Stadt Zürich, Amt für Städtebau, Zürich 2014, S. 114–123.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 44.
- Moderner Kirchenbau in der Schweiz, hg. von Johannes Stückelberger, Zürich 2022, S. 52, 138–139.
- Zürcher Denkmalpflege, 21. Bericht 2011–2012, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2017, S. 282–289.



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Ansicht von SW, 17.12.2019
(Bild Nr. D102111_04).



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula
(261AU00300), Ansicht von NO, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_01).

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300), Blick nach NO, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_32).

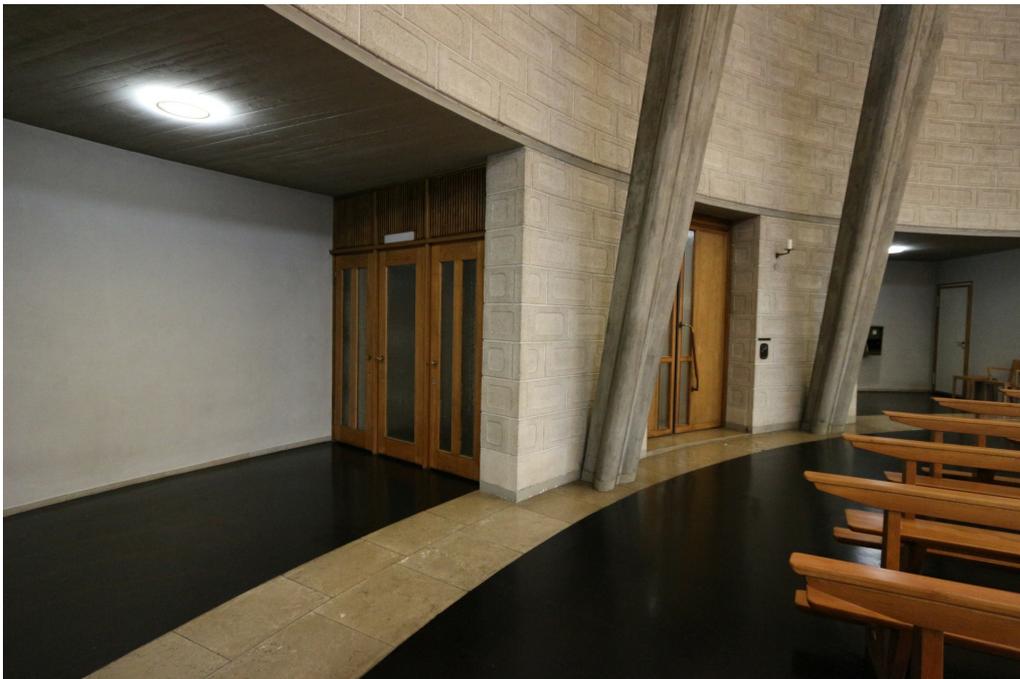


Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300), Chor, Blockaltar von Albert Schilling, Blick nach SW, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_27).

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300), Chor, Taufbrunnen von Alfred Huber, Blick nach W, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_28).



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300), nordwestliches Seitenschiff, Beichtstuhl und Seiteneingang, Blick nach NW, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_30).

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300), Werktagkapelle, Blick nach NW, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_37).



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300), Kirchenfenster von Ferdinand Gehr, St. Franziskus, «Selig die Armen im Geiste», Blick nach W, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_40).

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula



Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula, Pfarrhaus (261AUPFARR00300), Ansicht von SW, 17.12.2019 (Bild Nr. D102111_01).



Kath. Kirche St. Felix und Regula, Pfarrhaus (261AU00300), Ansicht von SO, 17.12.2019 (Bild Nr. D102111_22).

Kath. Kirchenensemble St. Felix und Regula



Kath. Kirche St. Felix und Regula, kath. Kirche St. Felix und Regula (261AU00300) und Kirchturm (261AU00502), Ansicht von N, 05.06.2016 (Bild Nr. D101025_01).



Kirchturm, Kirchturm (261AU00502), Ansicht von SO, 14.09.2022 (Bild Nr. D101649_44).